

Pressemitteilung

Sinkende Milcherzeugerpreise: Höchste Standards zu billigsten Preisen nicht machbar

Preiskampf auf dem Rücken der Bauern gefährdet Qualität, Versorgungssicherheit und Zukunft der heimischen Landwirtschaft

Die Vorweihnachtszeit zählt zu den umsatzstärksten Perioden im Lebensmitteleinzelhandel. Doch statt fairer Partnerschaft zwischen Erzeugern und Handel erleben wir einen gnadenlosen Preiskampf – ausgelöst durch eine Debatte über Lebensmittelpreise, die fälschlicherweise als Inflationstreiber dargestellt wurden.

„Die Folgen dieser Preisdebatte kommen jetzt mit voller Wucht bei den Erzeugerpreisen an und verschärfen eine ohnehin schwierige Marktlage in ganz Europa“, warnt LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger. „Besonders im Milchbereich ist das spürbar: Der Lebensmitteleinzelhandel ersetzt österreichische Produkte zunehmend durch billigere Importe. Anfang Dezember wurde beispielsweise H-Milch aus Deutschland um 99 Cent angeboten – das ist ein Schlag ins Gesicht unserer heimischen Milchbauern. Erst in diesem Jahr haben unsere Betriebe mit dem AMA-Gütesiegel Tierhaltung plus den Produktionsstandard erhöht und damit zusätzliche Kosten übernommen. Jetzt bekommen sie die Rechnung in Form von sinkenden Milchpreisen präsentiert. Das ist völlig inakzeptabel. Wir fordern den Handel auf, Rabattschlachten zu beenden, Verantwortung für die Lieferanten zu übernehmen und faire, das heißt kostendeckende Preise zu bezahlen“, fordert Waldenberger.

Qualität hat ihren Preis – und muss bezahlt werden

„Wir haben bewusst neue Maßstäbe gesetzt – mit dem AMA-Gütesiegel und Tierhaltung plus –, weil wir Verantwortung für Tierwohl und Qualität übernehmen“, betont Waldenberger. „Aber diese Anforderung und Leistung müssen bezahlt werden. Wer höchste Standards fordert, darf nicht gleichzeitig billigste Preise diktieren.“

Der Preiskampf zeigt sehr deutlich, wie wichtig Milch und Milchprodukte für die Konsumenten sind. Das ist indirekt ein äußerst positives Zeugnis. Denn warum würde sonst gerade mit diesen Produkten eine derartige ‚Aktionitis‘ betrieben?

Der aktuelle Preiskampf ist jedoch kein Zeichen von Wertschätzung, sondern Ausdruck einer gefährlichen Entwicklung: „Partnerschaft zwischen Erzeugern und Handel bedeutet nicht, dass man Qualitätsprodukte zu Dumpingpreisen verramscht“, mahnt Waldenberger. „Wenn Milchprodukte zum Spielball von Preisschlachten werden, verlieren wir den Respekt vor Herkunft und Qualität.“

Kurzfristige Aktionen – langfristige Schäden

„Wir weisen ganz entschieden darauf hin, dass ein damit unter Druck stehendes Niveau der Auszahlungspreise für die Bauern irreversible Auswirkungen haben kann und wird“, betont Waldenberger. „Es führt dazu, dass Betriebe aus der Erzeugung der Qualitätsmilch gedrängt werden und nicht mehr investieren. Das gefährdet nicht nur die Versorgung, sondern auch Arbeitsplätze, Umwelt und die Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft.“

„Als Werbeträger sind die Bauern recht, eine leistungsangepasste Preisgestaltung ist dem Handel anscheinend egal“, kritisiert Waldenberger. „Kurzfristige Marktvorteile können mittelfristig dazu führen, dass kein entsprechendes Angebot mehr verfügbar ist, weil es keine Produzenten und Verarbeiter mehr gibt. Das kann teuer werden – für alle.“

Der Hinweis, Preissenkungen aus dem Verzicht der Marge zu zahlen, ist für Waldenberger eine „billige Werbebotschaft, weil schlichtweg nicht nachvollziehbar“. Er stellt die Frage: „War die Marge bisher so hoch, dass man sich nun eine geringe Marge problemlos leisten kann?“

Großflächige Inserate in diversen Medien reduzieren möglicherweise kritische Berichterstattung – doch sie ändern nichts an der Realität: „Wer heute billig kauft, zahlt morgen teuer – und zwar nicht nur an der Kassa, sondern mit dem Verlust von Qualität, Herkunft und Nachhaltigkeit.“

Herkunft und Qualität sind kein Selbstläufer

„Das AMA-Gütesiegel steht für Herkunft und Qualität. Wer diese Leistungen erhalten will, muss faire Preise zahlen. Das Angebot von vermeintlich billigen Produkten wird mittel- und langfristig teuer – für Konsumenten, für die Umwelt und für die heimische Landwirtschaft. Partnerschaft bedeutet nicht Aktionitis, sondern Verantwortung für die Zukunft“, betont Waldenberger abschließend.



Bildtext: „Unsere Milchbäuerinnen und Milchbauern stehen für höchste Qualität und Tierwohl – aber diese Leistungen müssen auch bezahlt werden. Wer glaubt, dass man höchste Standards zu billigsten Preisen haben kann, irrt gewaltig“, ist LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger sicher. Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

Kontakt bei: DI Stephan Grasserbauer, BSc,
Tel +43 50 6902-1330, stephan.grasserbauer@lk-ooe.at